

# Spielräume für kompetenzorientierte Lehre schaffen

Zusammenspiel Akkreditierung –  
Qualitätsmanagement -  
Hochschuldidaktik



# Spielräume für kompetenzorientierte Lehre schaffen

## **Beitrag 1: Die Modulwerkstätten an der HWR Berlin**

Cornelia Kaiser u. Kathrin Bernhardt, Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin  
Dr. Sebastian Walzik, Spezialist für kompetenzorientiertes Prüfen und  
Curriculumsentwicklung, Dozent am Berliner Zentrum für Hochschullehre  
Martina Mörth, Berliner Zentrum für Hochschullehre (BZHL)

## **Beitrag 2: Kompetenzorientierung und Studierendenmotivation an der Philosophischen Fakultät der Universität Potsdam**

Jörg Hafer, Bereich Lehre und Medien, und Michael Herrmann, Referent f. Lehre und  
Studium an der Philosophischen Fakultät, Universität Potsdam  
Dr. Kristine Baldauf-Bergmann, Netzwerk Studienqualität Brandenburg (sqb)

### **Moderation:**

Martina Mörth, Berliner Zentrum für Hochschullehre ([www.bzhl.tu-berlin.de](http://www.bzhl.tu-berlin.de))  
Dr. Kristine Baldauf-Bergmann, Netzwerk Studienqualität Brandenburg  
([www.faszination-lehre.de](http://www.faszination-lehre.de))



# sqb – 8 Mitgliedshochschulen

4 Universitäten

4 Fachhochschulen

1 FH Pol BB (assoz.)



FILMUNIVERSITÄT  
BABELSBERG  
KONRAD WOLF



Brandenburgische  
Technische Universität  
Cottbus - Senftenberg



EUROPA-UNIVERSITÄT  
VIADRINA  
FRANKFURT (ODER)



Technische Hochschule  
Brandenburg  
University of  
Applied Sciences



Fachhochschule Potsdam  
University of  
Applied Sciences



HNE  
Eberswalde

Hochschule für nachhaltige Entwicklung



Technische  
Hochschule  
Wildau  
Technical University  
of Applied Sciences



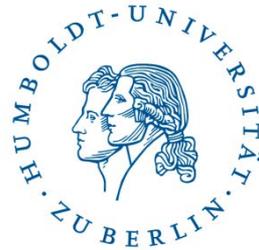
Fachhochschule  
Polizei Brandenburg

27.04.2018



# BZHL - 13 Mitgliedshochschulen

- 4 Universitäten



- 6 Fachhochschulen



- 3 künstlerische Hochschulen



# Unser Ziel

---

VP Studium + Lehre

QM Evaluation

Hochschuldidaktik

QM Akkreditierung

eLearning

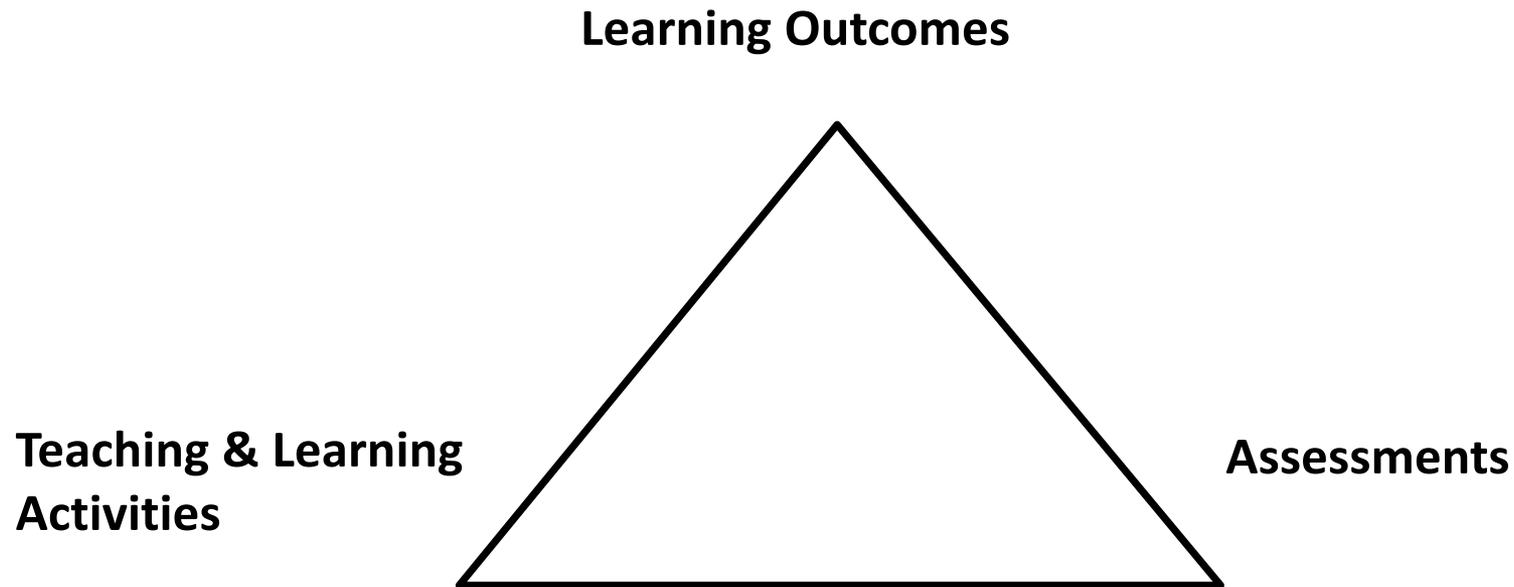
ReferentInnen  
Studium + Lehre

Gute, kompetenzorientierte Lehre



# Hochschuldidaktische Kernthemen

---



Nach: Biggs, J.B. & Tang, C. (2007). *Teaching for Quality Learning at University*.

# Ausgangspunkt für unser Forum:

---

## Modulbeschreibungen - aus Sicht von ProfessorInnen:

- einengend für innovative Lehre
- festgelegte Prüfungsform ist Einschränkung für Kompetenzorientierung
- „Papier“ weicht von tatsächlicher Lehre ab
- Änderung „ganz schwierig“
  
- Austausch mit Kollegium bzgl. der Lernziele, Prüfungsformen gewünscht

---

Durch gemeinsame  
Denkräume  
Spielräume  
schaffen





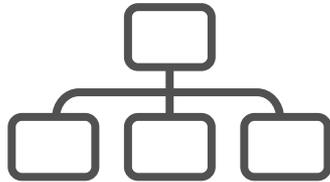
Hochschule für  
Wirtschaft und Recht Berlin  
**Berlin School of Economics and Law**



# Spielräume für kompetenzorientierte Lehre: **Die Modulwerkstätte an der HWR Berlin**

ZaQ - Zentrum für akademische Qualitätssicherung - entwicklung

# Die HWR Berlin in Zahlen



## ORGANISATION

**5** Fachbereiche

**2** Zentralinstitute

**14** Forschungsinstitute



## STUDIUM

**24** Bachelor

**4** konsekutive Master

**3** Weiterbildungsprogramme

**2** Diplomstudiengänge



## PERSONEN

**10.481** Studierende

**207** Professorinnen/Professoren

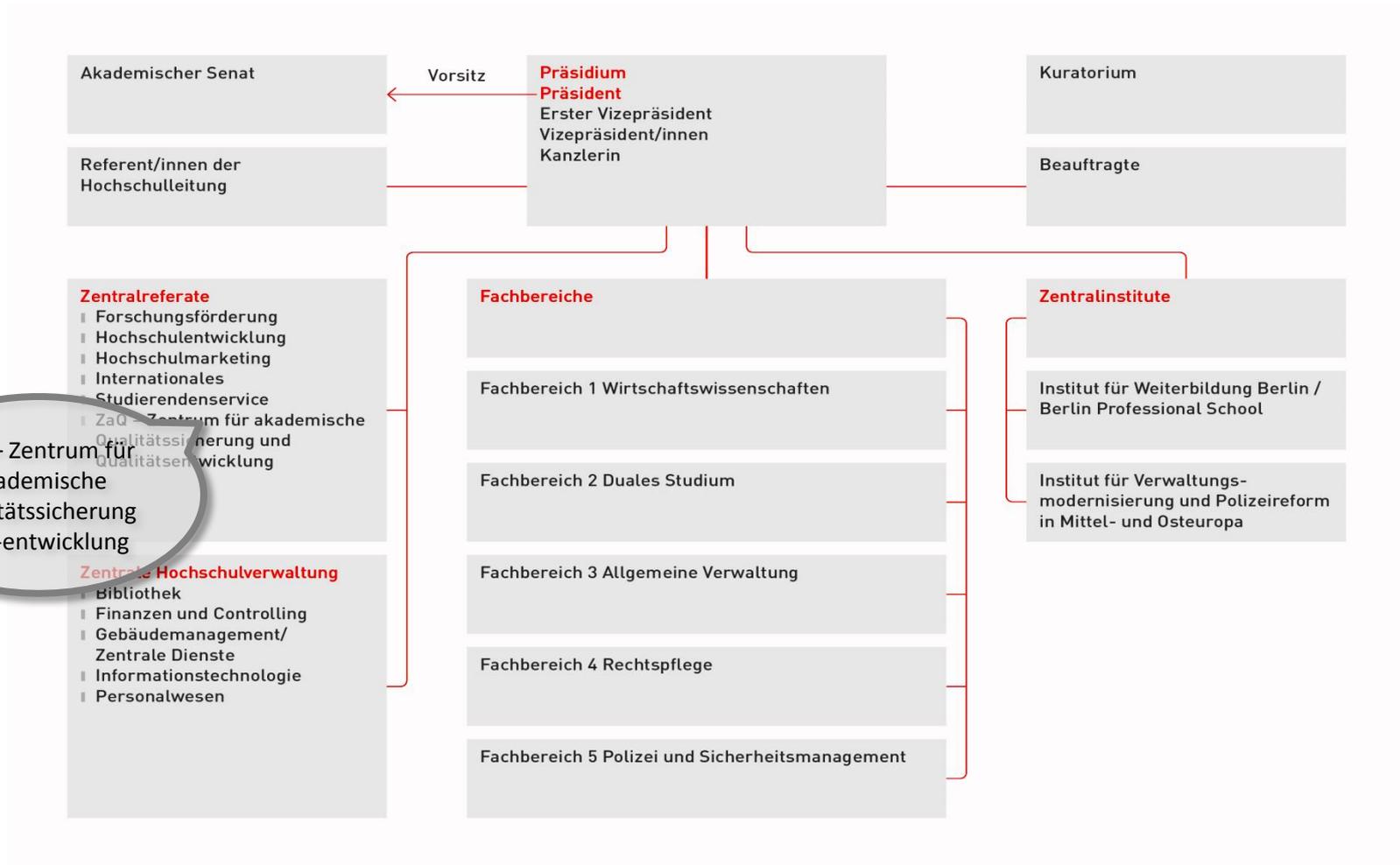
**886** Lehrbeauftragte und Dozenten

**295** Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter

**765** Gaststudierende

**141** Teilnehmer/innen Summer School

# Organigramm





# Das ZaQ – Zentrum für akademische Qualitätssicherung und -entwicklung

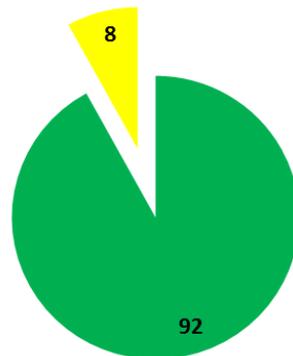




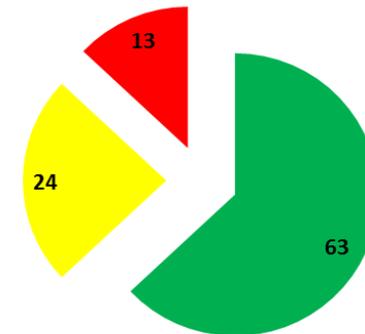
# Bedarfslage: LESSI-Studie 2013

Studie zur Perspektive der Lehrenden an deutschen Hochschulen

**92 %** halten die **Verbesserung der didaktischen Qualität von Studium und Lehre** für sinnvoll.



**63 %** halten eine **stärkere Orientierung des Studiums auf Kompetenzerwerb** für sinnvoll.



■ Sinnvoll (Werte 1 und 2) ■ Teils/teils (Wert 3) ■ Nicht sinnvoll (Werte 4 und 5)

Quelle: Schomburg/Flöther/Wolf 2013: Wandel von Lehre und Studium an deutschen Hochschulen - Erfahrungen und Sichtweisen der Lehrenden, INCHER Kassel (LESSI)



## Bedarfslage: HWR- Lehrendenbefragung 2013

**55 %** halten die Bereitstellung von **Fort- und Weiterbildungsangeboten zu kompetenzorientierter Entwicklung von Modulen** („Learning Outcomes“) für wichtig,

**71 %** halten die Bereitstellung von Angeboten zu **innovativen Lehrformen** (z.B. Problembased Learning; Fallstudien, etc.) für wichtig,

**46 %** halten die Bereitstellung von Angeboten zur **Veranstaltungsplanung, Strukturierung, Stoffreduktion** für wichtig.

*n=355, ca. 40% der ProfessorInnen und ca. 30% der Lehrbeauftragten*



# Bedarfslage: Programmakkreditierung

Modulbeschreibungen  
werden überprüft auf :

- die Beschreibung der Qualifikationsziele
- Kompetenzorientiertes Prüfen

**„Qualifikationsziele  
müssen vollständig und  
ausreichend präzise  
dargelegt werden.“**

**„Modulbeschreibungen  
sind hinsichtlich der Inhalte  
u. Qualifikationsziele zu  
überarbeiten.“**

# Format: Modulwerkstätte



## Unterstützungsangebot in Vorbereitung auf (Re-)Akkreditierung

Fokus:  
Verbindung  
Auflagenerfüllung  
und Lehrpraxis

Zielgruppe:  
ProfessorInnen

Angelegt als  
Schreibwerkstatt

Kurzformat:  
Vier bzw. 2 \*  
vier Stunden

# Ziele der Modulwerkstatt



Für Lehrende

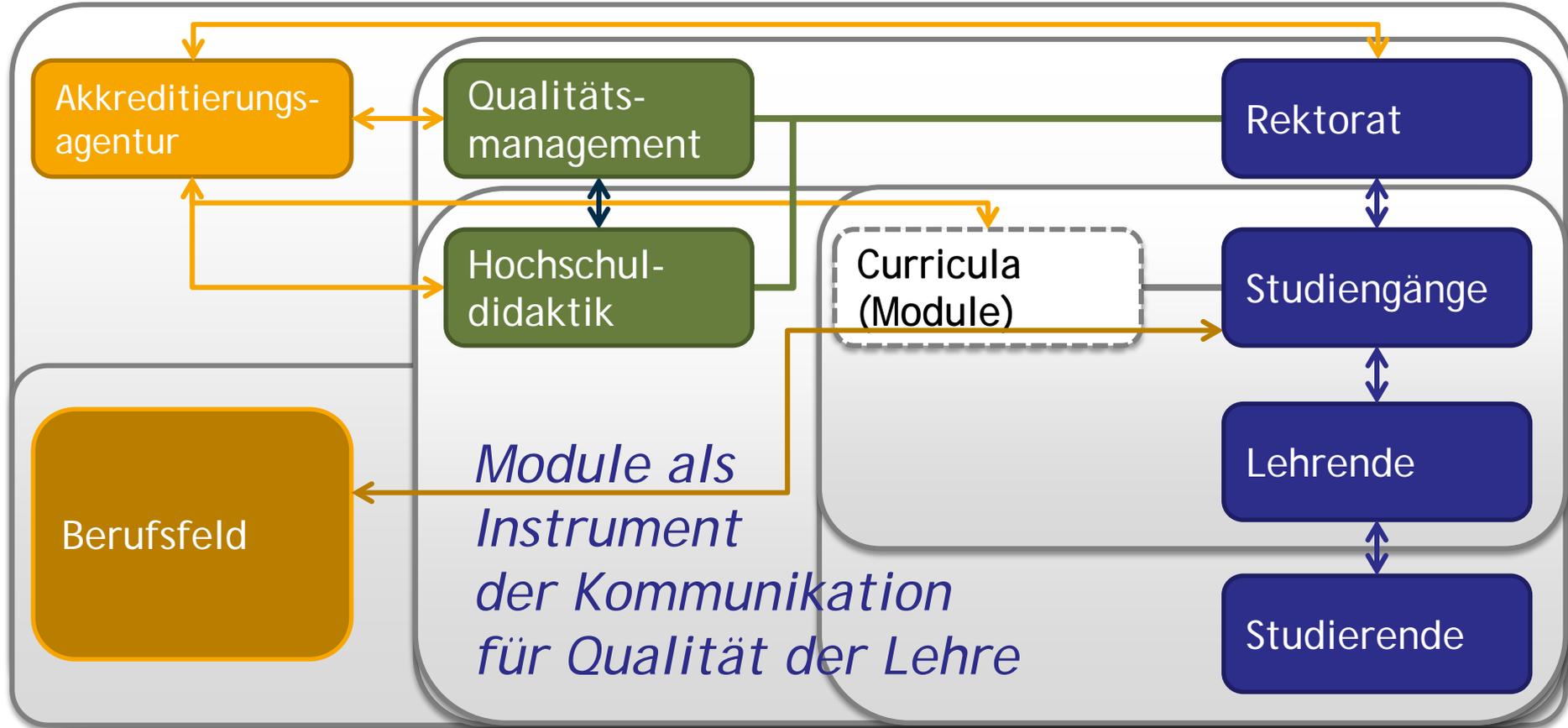
**Sinnbezüge verstehen**

→ „Wozu eigentlich?“

**Handwerkszeug**

→ *Lernziele  
kompetenzorientiert  
formulieren*

# Kompetenzorientiertes Curriculum – Wozu?



# Ziele der Modulwerkstatt



Für Lehrende

**Sinnbezüge verstehen**

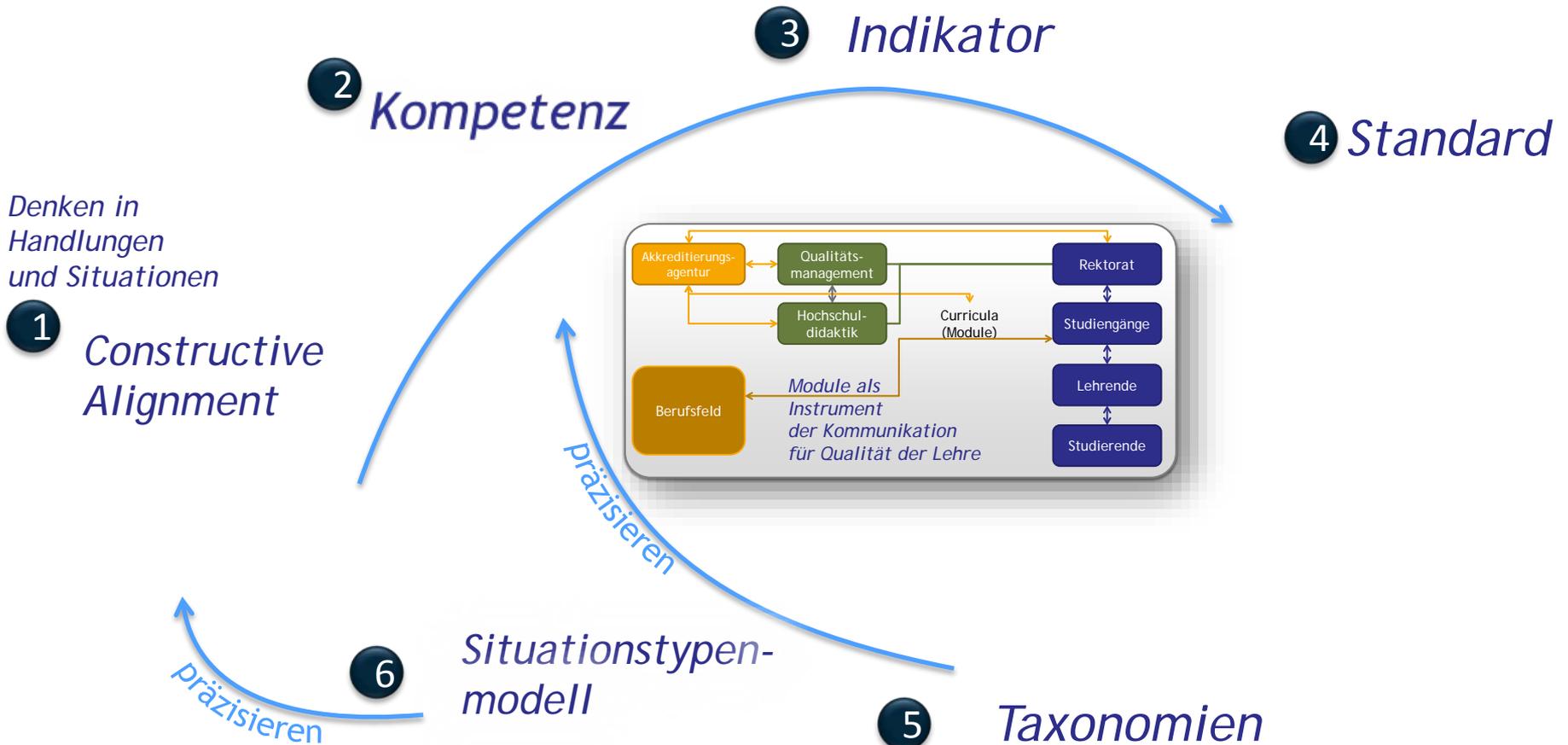
→ „Wozu eigentlich?“

**Handwerkszeug**

→ *Lernziele  
kompetenzorientiert  
formulieren*



# Lernziele kompetenzorientiert formulieren



## Die Aufgabe ist anspruchsvoll, bedarf vieler didaktischer Hintergründe

- Umdenken: von „meine **Inhalte**“ → **Handlungen** der Studierenden
- Selbst-Verständnis als Lehrender:
  - Erzeugungsdidaktik „Wissen vermitteln“ → Ermöglichungsdidaktik → „Erkennen fördern“
  - Verantwortung für Lernen und „Motivation“ → Verantwortung für Lernumgebung
  - ...

## Didaktisches Vorwissen der TeilnehmerInnen ist sehr unterschiedlich

→ Curricula oder Prüfungen als Anlass zur Reflexion von Lehren und Selbst-Verständnis

## Verschiedene Motivationslagen

(„Wer nicht will, findet Gründe, wer will findet Wege.“)

## Es ist nicht weniger als ein Changeprozess

- einer großen Organisation (!)
- hin zu anderen Werthaltungen und Handlungen (!)



# Einflüsse auf das Selbstverständnis als LehrendeR

## Rollenvorbilder

*„teachers don't teach  
as they were taught to teach,  
but as they were taught“*

Tradition der Hochschule  
→ FachexpertIn  
*(guteR ExpertIn ≠ guteR LehrerIn)*

„Culture-Clash Bologna“:

*anglo-amerikaische vs. deutsche  
Hochschulkultur*

L  
e  
h  
r  
e  
n  
d  
e  
R

## Initiative & Ideale

*erfüllendere Tätigkeit in der Lehre*

← modernes Lernverständnis  
*Lernprozesse unterstützen,  
nicht „Wissen vermitteln“*

neues Rollenverständnis

*geringeres Statusdenken*





- ✓ Wir erwarten nicht, dass in kürzester Zeit alle Lehre kompetenzorientiert gestaltet ist.
- ✓ Wir nehmen gerne jeden Anlass, um Lehrende in diesem Prozess zu unterstützen.
- ✓ Es wird dauern, aber wir lassen uns nicht entmutigen: „Steter Tropfen höhlt den Stein“.
- ✓ Zusammenarbeit zwischen den Bereichen war sehr wichtig für die erfolgreiche Konzipierung.

# Schlussfolgerungen aus Beispiel 1:

---

## Erfolgskriterien, um Spielräume zu nutzen:

- Chance „sehen“ und zum richtigen Zeitpunkt Initiative ergreifen
- Gute Vernetzung zwischen HD, QM, Akkred. im Vorfeld
- Auf Fachkompetenz zurückgreifen
- Mit dem Angebot thematisch an „aktuellen“ Themen der Lehrenden anknüpfen

# Spielräume für kompetenzorientierte Lehre schaffen

Beispiel 2: Kompetenzorientierung und  
Studierendenmotivation an der  
Philosophischen Fakultät der Universität  
Potsdam



Zentrum für  
Qualitätsentwicklung in  
Lehre und Studium



# Beispiel 2: Kompetenzorientierung und Studierendenmotivation

## Was erwartet Sie jetzt?

1. Die (atemlose) Geschichte einer Veranstaltungsreihe aus zwei Perspektiven (Jörg Hafer, Michael Herrmann)

*3 Fragen x 2 Personen x 3 Minuten = 20 Minuten*

2. Vier Thesen und Ihre Perspektiven

[Download unter http://bit.ly.handout-potsdam](http://bit.ly.handout-potsdam)



Zentrum für  
Qualitätsentwicklung in  
Lehre und Studium



# Beispiel 2: Kompetenzorientierung und Studierendenmotivation

## Geschichte der Veranstaltungsreihe

- .Ausgangslage
- Was lief gut?
- Was lief weniger gut (Ausblick/Perspektive)



Zentrum für  
Qualitätsentwicklung in  
Lehre und Studium



# Beispiel 2: Kompetenzorientierung und Studierendenmotivation

## Rückfragen und vier Diskussionsthesen

Bitte lesen Sie die Thesen kurz und steigen Sie direkt mit uns in die Diskussion ein.

These 1 bedarfsorientiert – konzept-/didaktikorientiert

These 2 stärkenorientiert – defizitorientiert

These 3 zentrale – dezentrale Ressourcenverortung

These 4 Top down – bottom up /

Zusammenspiel inhaltlich – strukturell



Zentrum für  
Qualitätsentwicklung in  
Lehre und Studium



# Beispiel 2: Kompetenzorientierung und Studierendenmotivation – These 1

## Bedarfsorientiert - Konzept-/Didaktikorientiert

Ein an den von den Lehrenden formulierten Wünschen ausgerichtetes hochschuldidaktisches, zentrales Angebot birgt die Gefahr einer Defizitorientierung. Niemand outet sich jedoch gerne als defizitär. Auch wenn das Angebot die formulierten Bedarfe trifft, wird es nicht als positiv wahrgenommen.



Zentrum für  
Qualitätsentwicklung in  
Lehre und Studium



# Beispiel 2: Kompetenzorientierung und Studierendenmotivation- These 2

## Stärkenorientiert - Defizitorientiert

Die Leitungen, auf zentraler oder dezentraler Ebene, und die Hochschuldidaktik können Themen setzen, die sich an vorhandenen Stärken orientieren im Sinne der weiteren Verbesserung ("Wir sind gut und wollen besser werden."). Auch Defizite können zum Ausgangspunkt genommen werden, wenn das Defizit nicht als individuelles Problem ("Lehrkompetenz") sondern als kollektives ("Lehrgestaltung") formuliert ist. Ein Programm, das so entwickelt wird, stößt auf eine sehr viel höhere Akzeptanz bei den Lehrenden.



Zentrum für  
Qualitätsentwicklung in  
Lehre und Studium



# Beispiel 2: Kompetenzorientierung und Studierendenmotivation – These 3

## Zentrale - Dezentrale Ressourcenverortung

Wenn man einen dezentralen QM-Ansatz an einer Hochschule wählt, so bedarf es auch einer Hochschuldidaktik, die an den dezentralen Themen oder an Problemen der dezentralen Einrichtungen ausgerichtet ist. Es bedarf auch an Kapazitäten um dezentrale – im Falle der Universität Potsdam fakultätsspezifische – Programme zu planen, aufzusetzen und durchzuführen.



Zentrum für  
Qualitätsentwicklung in  
Lehre und Studium



# Beispiel 2: Kompetenzorientierung und Studierendenmotivation – These 4

## Top Down - Bottom Up bzw. Zusammenspiel / strukturell - inhaltlich

Um hochschuldidaktische Themen fakultätsübergreifend voranzubringen, sollte die Hochschulleitung nicht nur die Ressourcen bereitstellen sondern auch Themen setzen und hinter diesen stehen. Sie muss Impulse setzen und darüber einen Konsens herstellen. So greifen Bottom Up und Top Down Prozesse ineinander. Konsens kann nur von Oben hergestellt werden.



Zentrum für  
Qualitätsentwicklung in  
Lehre und Studium

